

Geschichte des Landes Cleve bis zur Vereinigung mit der Mark.

2. Cleve von Teisterbant getrennt, bis zur Vereinigung mit der Mark. Teil 3

Theodorich VII. folgte ihm als der 23te der Cleveschen Grafen unter einigen Gegenkaisern, und besonders unter Rudolf I. von Habsburg. Nach Teschenmacher hatte er zwei Gemahlinnen. Die erste war Walburgis, eine Tochter des Grafen von Luxemburg, mit welcher er einen Sohn und Nachfolger Theodorich VIII. und eine Tochter Elisabeth, die mit Gerhard, Graf von Jülich vermählt wurde, und diesem Wilhelm I. Markgrafen und Herzog von Jülich, und dessen Bruder Walram, Erzbischof von Köln geboren hat. Dithmar aber hält, wie vorher schon bemerkt ist, diese Walburgis für die Gemahlin Theodorich VI. Die zweite war Adelheid, eine Tochter Heinrichs von Heinsberg und Enkelin Theodorich I. mit welcher er die Grafschaft Hulkenradt, und die halbe Grafschaft Sassenberg zur Mitgabe erhielt. Mit dieser erzeugte er Theodorich den neuen Propst zu Xanten, der 1280 zu Kervenheim eingekleidet worden. Und noch einen Sohn Theodorich, genannt de Luiff, oder de grote Luiff, der mit Beatrix einer Tochter des Dynasten von Ringelberg und Grafen von Mörs, einen Sohn Theodorich, Grafen von Hulkenradt und Dynasten von Thonberg, eine Tochter Adelheid, die mit Rudolf von Rieserscheid, Herren von Mylendonk vermählt wurde. Ferner Otto, Propst von St. Gereon in Köln, Siegfried, Propst zu Münster Reinold, Herrn von Berg op Zoom, Elisabeth, die mit Wilhelm Graf von Horn und Altena, und Margaretha, die mit Theodorich, Herrn von Meurs vermählt worden, gezeugt hat. Dieser Graf Theodorich VII. ward auch in Kriege mit verflochten, und leistete dem Grafen Florens von Holland bei der Züchtigung der Friesen, Johann von Nassau, Bischof zu Utrecht, gegen die rebellischen Holländer und Friesen, und Engelbrecht von Falkenburg, Erzbischof von Köln gegen diese Stadt Hilfe. Denn da im Jahre 1260 die Karmeländer, oder nach andern die Kenemariet mit den Friesen, wegen des Drucks, den sie von den Holländischen Grossen erlitten, Soldaten anwarben, um sich in ihre alte Freiheit wieder zu versetzen. Es versuchten alle vereinigte Grossen, durch Belagerung und Zerstörung der Vesten, diese Unruhen zu ersticken. Und wie die Amersforder, Amelander und Amsterdamer siech ebenfalls hinreissen liessen, ein Gleiches in Westholland zu unternehmen, so gingen ihnen Graf Florens von Holland, der Utrechtische Bischof Johannes von Nassau, Otto Graf von Geldern, und unser Theodorich mit den auserlesensten Truppen entgegen, warfen viele von ihnen zu Boden, trieben die andern in die Flucht, und liessen die ihnen in die Hände gefallenen Anstifter des Aufstandes hinrichten. Ferner ward dieser Graf Florens von Holland durch unsern Theodorich bei der Rächung seines erschlagenen Vaters, König Wilhelms unterstützt. Beide brachen im Jahr 1271 in Friesland ein, erschlugen 4,000 Friesen, entrissen ihnen den Leichnam König Wilhelms, und liessen ihn zu Middelburg seiner Würde gemäss beerdigen. Im Kölnischen Kriege suchte er mit dem Erzbischof Engelbert von Falkenburg im Jahre 1262 in die Stadt Köln, die ihre Freiheit gegen die Erzbischöfe zu behaupten suchte, einzudringen. Zog aber, wie man sagt durch eine Erscheinung der Heiligen auf den Stadtmauern in Schrecken gesetzt, nach Hulkenradt zurück. Theodor von Falkenburg, des Erzbischofs Bruder, der durch eine Lücke der Mauern eindrang wurde verwundet, und blieb. Walram Graf von Limburg wurde gefangen, und mit vielen andern Edlen ins Gefängnis gesetzt. Als unser Theodorich im Jahre 1267 mit dem wieder in Freiheit gesetzten Walram Grafen von Luxemburg, und mit Engelbrecht Grafen von der Mark, dem Erzbischof abermals beistanden, geriet er und der Erzbischof bei dem Gefecht zwischen Jülich und Lechenich in die Gefangenschaft Wilhelms Grafen von Jülich, der mit der Stadt Köln verbündet war. Nachdem aber unser Theodorich seine Tochter Elisabeth dem Sohn Wilhelms, Gerhard Julius zur Gemahlin versprochen hatte, ward er wieder in Freiheit gesetzt. Der Erzbischof aber ward auf Vermittlung des Regensburgischen Bischofs Albrecht im Jahr 1270 auf die Bedingung wieder entlassen, dass die Stadt Köln ihn zwar für ihren Herren anerkennen, er aber den Bürgern ihre Freiheit sicher stellen sollte. Er bezahlte auch an Otto III. Grafen von Geldern die seiner Schwester Margaretha versprochene Mitgabe von 10,000 Mark Goldes im ersten Jahr seiner Gräflichen Regierung. Welches Otto so sehr erfreute, dass er seine Tochter aus seiner zweiten Ehe mit Philippinen, Namens Irmgarde, wieder mit Theodorichs ältestem Sohn, obgleich dieser noch ein Knabe war, verlobte. Unser Theodorich vereinigte auch noch die Herrschaft Ringelberg mit seiner Grafschaft Cleve, und starb nach einer 13 jährigen Regierung im Jahr 1275. In der Wisselschen Kollegiatskirche liegt er begraben.

Theodorich VIII. war unter den Königen Rudolf I. von Habsburg, Adolf von Nassau, und Albrecht von Österreich der 24te der Cleveschen Grafen, und wurde zu Boppard von König Rudolf bestätigt. Er hat zwei Gemahlinnen gehabt. Die erste war Irmgarde, eine Tochter Otto III. Grafen von Geldern, die ihm seinen Nachfolger Otto, und eine Tochter Irmgarde, die an den Grafen von Horn, Gerhard von Parwys

verheiratet, geboren. Aus welcher Ehe Theodorich und Johann, Herren von Parwys, Horn, Kranenburg und Herlaer erzeugt sind. Die zweite war Margaretha von Habsburg, eine Tochter Graf Eberhards, eine Bruders Königs Rudolf I. womit er sich im Jahre 1290 zu Erfurt vermählte. Aus dieser zweiten Ehe waren Theodorich und Johann die auf ihren Bruder Otto beide nacheinander als Grafen von Cleve gefolgt sind. Eberhard der unverheiratet starb, und drei Töchter, Mechtild, die mit Heinrich, Prinzen von Hessen; Anna, die mit Godfried von Arnsberg; und Agnese, die mit Adolf Grafen von Berg vermählt worden. Godfried von Arnsberg und seine Gemahlin Anna von Cleve hatten keine Kinder. Daher verkauften sie ihre Grafschaft im Alter, am 25. August 1368, mit allen anklebenden Rechten der Kölnischen Kirche. Und er wurde nach seinem Tode im Jahr 1375 in der Marienkirche der Kölnischen Domkirche begraben. Die letzte Vermählung verschaffte unserem Grafen Theodorich nicht bloss Glanz, sondern auch grosse Vorteile. Denn zur Mitgabe bekam er 4,000 Mark Silber aus dem Duisburgischen Zoll, der nachher nach Bürich verlegt wurde, und 2,000 Mark, wofür ihm die Stadt Duisburg selbst verpfändet worden, vom König. Dazu wurde er zum kaiserlichen Rat ernannt, und als Reichsvikar in den Reichsstädten Niemegen, Deventer und den benachbarten bis Ravenswerd angesetzt, und erhielt das Recht, an drei ihm beliebigen Orten Geld zu prägen, nebst der Freiheit von den alten Rheinzöllen, die allen Churfürsten erteilt worden war. In eben diesem Jahr 1290 erhielt er auch die Stadt Duisburg selbst für 2,000 Mark reines Silber, und jährlich 400 Mark aus dem Bürichschen Zoll. Er wurde mit den Städten Wesel und Kranenburg, und der Herrschaft Ringelberg belehnt, und ihm zugleich mit Wiegbolt in Holten, Erzbischof zu Köln, Kaiserswerth verpfändet, welches ganze Recht er nachher, weil ihm Ludwig von Sonnenberg die Übergabe verweigerte, für 400 Mark dem Erzbischof von Köln überliess. Alles dies verlieh ihm König Rudolf in einem zu Erfurt ausgefertigtem Diplom. Und Albrecht, Rudolfs Sohn, der auf Adolf von Nassau als König folgte, hat solches im Jahre 1298 bestätigt, und ihm auch die Städte Duisburg und Deventer im Namen des Reichs übergeben. Theodorich bewies dagegen auch dem König eine standhafte Treue bei allen seinen Kriegen in Deutschland. Im Jahre 1298 war er zugleich mit Gerhard Grafen von Jülich, und Wilhelm Grafen von Berg Zeuge bei dem Diplom, das König Albrecht der Stadt Duisburg ausfertigen liess. In eben diesem Jahre 1298 rächte er auch den Tod des Grafen Florens von Holland, den seine Vasallen erschlagen hatten. Denn da dieser in Goyland jagte, war er von Gerhard von Belsen, Gisbert von Amstel und Hermann von Worden aufgefangen, und nach der Burg Muiden geführt. Gegen dieser Räuber stand ganz Holland auf, und unser Theodorich, ein Verwandter des Grafen Florens, kam ihm zu Hilfe. Als sie Muiden im geheim verlassen hatten, und mit dem gefangenen Grafen nach Neerdam ritten, und Gerhard von Belsen diesen auf der Flucht mit vielen Wunden getötet hatte, wurden die Dörfer der Räuber niedergebrannt. Die Burgen Worden und Kronenberg wurden nach einer langen Belagerung zerstört. Und da sie des Mörders selbst in Kronenberg habhaft wurden, liessen sie ihn nackt in ein Fass stecken, wo allenthalben Nägel durchgeschlagen waren, und ihn darin zwischen Neerdam und Muiden zu Tode wälzten. Nach dieser vollzogenen Rache eilte Graf Theodorich mit seinen Truppen nach Flandern, um den dasigen Grafen Guido im Kriege gegen den Französischen König Philipp den Schönen beizustehen. Mejer beschreibt das Gefecht in seiner Flandernschen Chronik beim Jahre 1297 und erwähnt unsern Dieterich unter den ersten Fürsten Deutschlands. Nachdem aber die Schlichtung dieses Streites zwischen dem König und dem Grafen Papst Bonifaz VIII. überlassen worden war, ging unser Theodorich aus Flandern nach seiner Grafschaft zurück, und griff nun die Dorstener an, weil diese den mit seinem Grossvater Graf Theodorich VI. im Jahr 1251 geschlossenen Vertrag, die Ummauerung ihrer Stadt betreffend, nicht gehalten hatten, und zwang sie zur Niederreissung ihrer Mauern. Sein zweiter Sohn und Nachfolger Graf Theodorich brachte es hernach dahin, dass diese Stadt den Cleveschen Grafen und Erzbischofen von Köln zugleich zugehören sollte.

Was die Bürgerlichen Angelegenheiten betrifft, so hat unser Graf Theodorich im Julius 1277 in Gegenwart mehrere Zeugen der Stadt Wesel ihre alten hergebrachten Freiheiten bestätigt, und im Jahre 1280 die Herrschaft Ghemen Godfried und dessen Sohn Goswin zu Lehen gegeben. Sowie er die Grafschaft Mörs im Jahr 1287 und abermals 1294 zwei Theodorichen, Vater und Sohn, und deren Bruder Friedrich ebenfalls zu Lehen gegeben hat. Im Jahre 1297 legte er den Streit über den Reichswald mit Reinold Grafen von Geldern freundschaftlich bei.

In Ansehung der kirchlichen Angelegenheiten hat er im Jahr 1281 dem Fürstenbergischen adeligen Nonnenkloster fünf Scheffel Weizen alle Jahre auf Martinstag aus der Weselschen Zehntscheuer angewiesen. Und ausserdem dem Minoritenkloster in der Stadt Cleve im Jahr 1291 auch ein Dominikanerkloster zu Wesel bauen lassen, in welches die Mönche von Lübeck gekommen waren. Dieses Kloster wurde im Jahre 1296 durch Emanuel, Doktor des Kanonischen Rechts, und gewesener Bischof zu Cremona durch die Weihung des Altars zur Ehre der heiligen Mutter des Herrn, eingeweiht. Als in der Folge im Jahre 1354 unter Graf Johann II., dem letzten dieses Hauses, Wesel nebst diesem Kloster am

7ten August abbrannte, wurde er durch Unterstützung der Grafen Adolf und Dieterich von der Mark, und zweier Bischöfe aus diesem Orden wieder hergestellt, und mit reichen Einkünften versehen. In demselben ist vor dem hohen Altar Theodorich Graf von der Mark, Herr zu Dinslaken im Jahre 1406 begraben. Unser Graf Theodorich VIII. verlieh auch noch im Jahr 1244 dem Kloster zu Altenkampen die Freiheit von seinen Zöllen, und im Jahr 1301 den in Repeler liegenden Güter des Klosters die Freiheiten von Steuern. Im Jahr 1305 erlangte er noch von seinem in diesem Jahre nach einer dreissig jährigen glücklichen Regierung erfolgten Tode, vom Kaiser Albrecht die Benutzung des Buderichschen Zolls.

So Teschenmacher.

Nach Dithmars Behauptung regierte Graf Theodorich VIII. nur bis 1290, und hatte seinen gleichnamigen Sohn Theodorich IX. den Vater Otto I. zum Nachfolger. Das gründet er auf die Honselersche und Schuirensche Chronik, mit welchen Akerlaken, und ein ungenannter Sekretär in einer geschriebenen Cleveschen Chronik übereinstimmen, welcher ich noch in eine Deutsche und eine Lateinische kurze Geschichte der Grafen von Cleve, die unser Herr Professor Berg besitzt, zusetzen kann. Er erhellt auch, wie Dithmar ferner bemerkt, aus dem Diplom, worin Graf Theodorich der Stadt Wesel ihre Freiheiten bestätigt. Dass er nur Einen Sohn Theodorich gehabt, der als Zeuge mit unterschrieben, sowie auch aus dem Bestätigungsbrief über das den Weselern von eben diesem Grafen Theodorich erteilte Patronatsrecht, den Siegfried Erzbischof von Köln 1297 ausfertigen lassen. Alles dieses kann von Graf Theodorich, Otto I. Vater nicht gesagt werden, der mehrere Kinder hatte, unter welchen Otto der älteste war. Also muss wohl mit Dithmar angenommen werden, dass Graf Theodorich VIII. von 1275-1290, und Graf Theodorich IX. von da na bis 1305 regiert, und dieser

Otto I. zum Nachfolger in der Grafschaft Cleve gehabt haben. Dieser war der 25te der Cleveschen Grafen, und erhielt den Beinamen «der Friedfertige». Zu seiner Zeit waren Albrecht von Österreich, und Heinrich VII. von Luxemburg Kaiser und Könige der Deutschen. Er hat sich zweimal vermählt: einmal mit Adelheid, einer Tochter des Grafen Engelbert II. von der Mark, mit welcher er Irmgarden, die mit Johann Herkules Herrn von Heusden vermählt worden, zeugte. Zweitens mit Mechtild von Virneburg, einer Schwester des Erzbischofs Heinrich von Köln, welche Ehe kinderlos blieb. Obgleich unser Otto den Beinamen «der Friedfertige» führte, weil er ein Freund des Friedens war, so musste er sich doch gezwungen in einige Kriege einlassen. So hat er im ersten Jahr seiner Regierung, durch öftere Beleidigungen Johanns von Dorsrinhoven, oder wie andere ihn nennen, Dornichhofen, beistanden, in seine Gefangenschaft gerieten. Diese Fehde wurde indes durch die Vermittlung Theodorichs Herren von Mörs und anderer im Jahre 1307 wieder beigelegt. Im zweiten Jahr seiner Regierung leistete er Guido dem Sohn des Grafen von Geldern, den Philipp der Schöne, König von Frankreich, hatte auffangen lassen, in Verbindung mit Johann Herzog von Brabant, Reinhold Grafen von Geldern, und Wilhelm Grafen von Jülich, Beistand. Die verbündeten Fürsten schlugen die Franzosen, welche den Kern ihrer Truppen in diesem Gefecht verloren. Als hierauf Guidos Sohn Philipp aus Apulien zurück kam, drang er in Artois ein, und belagerte Tournay, worauf ein jähriger Waffenstillstand erfolgte, währenddessen sein Vater in Freiheit gesetzt wurde, der aber nach dessen Ablauf ins Gefängnis zurückkehrte und als achtzigjähriger Greis darin starb. Nach seinem Tode leistete Johann Graf von Holland, dem König Philipp Hilfe durch seinen Sohn Wilhelm, von welchem Guido in einem Seegefecht überwunden worden ist. Der Krieg ging nun von neuem an. Er drang in Zeeland ein, verheerte Walchern mit Feuer und Schwert. Er schlug die Holländer an Einem Tag zweimal bei Veere und Armniden, und bemächtigte sich des ganzen Landes, ausser Zirickzee in Zeeland, welches er belagerte. Aus dieser Stadt entwich Wilhelm heimlich bei der Nacht zu seinem Vaters Bruder Guido, Erzbischof von Utrecht, und seinem Vater Johann, Grafen von Holland. Er brachte Truppen zur Aufhebung der Belagerung zusammen, und lagerte sich in Diveland, wurde aber von den Flanderern bei einem nächtlichen Überfall wieder geschlagen, und Bischof Guido geriet bei der Eroberung der Stadt selbst in Gefangenschaft, worauf er abermals zum König Philipp entfloh. Daher nahm Guido von Flandern wieder ganz Ostholland, nur Harlem ausgenommen, und Johann Herzog von Brabant Westholland ein. Dieser letztere aber wurde von den Dordrechtern bis nach Herzogenbusch zurück getrieben. Die Holländer bekamen hierauf unter Witto von Hamstedt, einen natürlichen Sohn des Grafen Florens von Holland, neuen Mut, vereinigten sich mit der Französischen Flotte, lieferten am Lorenztag 1304 ein Seetreffen, worin Guido gefangen, 10,000 Mann erlegte, und die Flanderer besiegt wurden. Als nun König Philipp, um sich ganz Flanderns zu bemächtigen, ein starkes Heer herbeiführte, gingen ihm zwar Philipp Graf von Flandern, und Johann Graf von Namur entgegen. Als aber Wilhelm, Guidos Sohn und 6,000 Flanderer blieben, erfochten die Holländer abermals den Sieg. Lille wurde belagert, und wie Johann Graf von Namur mit 60,000 Mann zum Entsatz anrückte, ward endlich auf die Bedingungen Friede geschlossen. So dass dem König Philipp 200,000 Kronen bezahlt, und der Teil Flanderns jenseits der Lys den Franzosen überlassen werden, der diesseits derselben aber den Söhnen Guidos verbleiben sollte.

In eben diesem Jahre 1307 gab auch unser Graf Otto Eberhard von Horn die Herrschaft Altena zu Lehen, und verbot, dass die Leibeigenen der Xantenschen Kirche in anderen Cleveschen Städten das Bürgerrecht erhalten sollten. Im Jahre 1308 liess er das Kreuz, das der Sage nach, auf einem Baum, von einer geweihten Hostie die ein Schäfer ausgeworfen hatte, gewachsen war und nach Kranenburg bringen liess. Zu dessen Ehren in der Folge Herzog Adolf I. von Cleve das Kanonikatstift von Zepflich mit Erlaubnis des Papstes nach Kranenburg verlegt hat. Im Jahr 1309 brachte er es durch Begünstigung des Kapitels und des Adels dahin, dass Ludwig, ein Sohn des Hessischen Prinzen Heinrich und der Cleveschen Mechtilde das Bistum Münster erhielt, der im Jahre 1320 wieder starb. Mit seinem Vetter Erzbischof Heinrich aus dem Virneburgischen Hause, zu Köln, hatte er wegen der Grafschaft Hulkenradt einen Streit, der endlich durch Genehmigung des Verkaufs derselben, der von Theodor de Luyff geschehen war, beigelegt worden ist. Er starb am letzten September zu Horstmar in Westfalen, wo er sich eben, um Bischof Ludwig von Münster Beistand zu leisten, aufhielt. Er wurde von da nach Cleve gebracht, und in Bedburg beerdigt. Ihm folgte sein Bruder:

Theodorich X. den Teschenmacher IX. nennt. Er führte den Beinamen «der Fromme», und regierte die Grafschaft Cleve und den Deutschen Königen und Kaisern Heinrich VII. von Luxemburg und Ludwig VI. dem Bayer, welcher letztere ihn belehnt hat. Als Nebenkaiser regierte damals Friedrich III. von Österreich. Seines Bruder Ottos Tochter Irmgarde suchte ihm die Nachfolge in der Grafschaft Cleve streitig zu machen. Sie wurde auch vom Herzog von Brabant Johann, der sie unterstützte, mit der Stadt Wesel belehnt, weil ihm Kaiser Adolf im Jahr 1292 die Schutzgerechtigkeit und Vogtei zwischen der Weser, dem Meer, dem Rhein und Westfalen verliehen hatte. Dieser Streit wurde aber so beigelegt, wie Irmgarde sich mit Johann von Arkel vermählte, dass Theodorich Graf blieb, aber ihm Irmgards Sohn, wenn sie einen bekäme, folgen sollte. Dies kam aber nicht zur Erfüllung, weil Theodorich seinen Bruder Johann zum Nachfolger hatte. Er hinterliess von Margaretha, der Tochter des letzten Gelderischen Grafen Reinolds, eine einzige Tochter. Wie ihre Mutter wurde sie Margaretha genannt, welche mit Adolf V. Grafen von der Mark, vermählt wurde. Graf Theodorich X. unterstützte König Ludwig den Bayer gegen Friedrich von Österreich mit aller Macht, der ihn durch grosse Versprechungen auf seine Seite gezogen, da er ihm die Anlegung zweier Zölle zu Grieth und Huissen in den Niederlanden erlaubte. Die Pfandschaft der Stadt Duisburg dem Grafen Adolf von Berg, dem sie mit Agnese, Theodorichs Schwester, zur Mitgabe gegeben worden, und die von Kaiserswerth dem Kölnischen Erzbischof Heinrich von Virneburg, deren grösster Feind er war, entzog. Er verlieh ihm das Vikariat von ganz Westfalen zwischen dem Rhein und der Weser, und die Schutzvogtei über Werden, ihm auch alle vorige Privilegien bestätigte. Dies geschah im Jahre 1318. Es folgt wohl unwidersprechlich hieraus, dass die Westfälischen Reichsländer weder zum Sächsischen noch Pfälzischen Reichsvikariat gehörten, sondern ein eigenes Reichsvikariat ausmachten, welches bis hierher der Erzbischof von Köln verwaltet hatte. Dem es Kaiser Ludwig der Bayer entzog, und es unserem Graf Theodorich X. von Cleve erteilte. So dass dieses dritte Westfälische Reichsvikariat jetzt den Königen von Preussen als Herzogen von Cleve nach dieser Urkunde Kaiser Ludwigs zukommen muss. Im Jahre 1327 folgte unser Graf Theodorich X. auch nebst den Grafen von Holland und Geldern dem Kaiser Ludwig nach Italien und leistete auch König Eduard III. von England gegen Philipp von Valois, König von Frankreich, Hilfe. Nach einem Verlust von 28,000 Mann wurde Philipp in die Flucht geschlagen, und Calais kam im Jahr 1345 nach einer langen Belagerung in die Gewalt der Engländer. Überdem unterstützte er Graf Wilhelm von Holland bei der Belagerung von Utrecht, welche Stadt auf die Fürsprache ihres Bischofs Johannes Herkuleus unter der Bedingung vom Grafen Wilhelm begnadigt wurde, dass ihre Bürger ihn barfuss und halbnackt um Verzeihung bitten sollten. Mit Reinhold Grafen von Geldern stritt er auch im Jahr 1335 gegen die Brabanter und Lütticher. Und mit dem Bischof von Lüttich Adolf aus dem Märkischen Hause, nahm er am Brabantischen Krieg teil. So berichten auch einige Chroniken, dass er mit Walram Erzbischof von Köln bei der Burg Strünkede gekriegt habe, wobei ihm Reinold Herzog von Geldern gegen die Verpfändung der Stadt Sevenaer unterstützte, die er aber nachher wieder ausgelöst hat.

Was die kirchlichen Vorfälle betrifft, so erhielt unser Graf Theodorich X. im Jahre 1321 den Körper der heiligen Margaretha aus dem Kloster zu Alten Kampen, und liess ihn in die Clevesche Kirche versetzen, wofür er den Kampenschen Mönchen die Freiheit zu Sonsbeck und Orsow schenkte. Am 15. Mai 1335 stiftete er das Kanonikatstift zu Monterberg bei Kalkar, welches der Kölnische Erzbischof Walram von Jülich, ein Bruder Herzog Wilhelms I. eingeweiht hat. Er versetzte es aber am 18. Mai 1341 mit dessen Einwilligung nach Cleve, wo er selbst den ersten Grundstein zum neuen Chor gelegt hat. Diese Kirche wurde von Theodorichs Enkel von seiner Tochter Margaretha, Adolf Grafen von der Mark, den letzten Grafen von Cleve, noch mehr ausgebaut, und durch dessen Sohn, den ersten Cleveschen

Herzog, aufs schönste vollendet. Eben dieser Graf Theodorich schenkte auch dem Minoriten Kloster 40 Scheffel Weizen, und eben so viel Scheffel Gerstenmalz, einen fetten Ochsen und Heringe.

Bürgerliche Angelegenheiten betreffend, verkaufte er im Jahr 1334 den halben Teil der Stadt und das Gebiet von Heusden, welche sein Vater im Jahr 1290 dem Grafen Florens von Holland während der Mahlzeit als Geschenk überlassen hatte, dessen Sohn dem Grafen Wilhelm für 207 Toutsche Mark. Seinem Bruder Johann, Propst zu Köln, überliess er auf Zeitlebens als sein Erbanteil Linna und Orsow, wozu einige auch noch die halbe Dynastie Heusden hinzusetzten, nebst 400 Brabantischen Marken jährlicher Einkünfte aus dem Zoll zu Neuss. Zu diesem fügte Walram von Jülich, Erzbischof von Köln, der Nachfolger Heinrichs von Virneburg im Jahr 1343 noch 200 Realen aus dem Beekenschen Zoll hinzu. Im Jahr 1343 hat unser Graf Theodorich von Cleve, nebst Theodorich von Horn, Herrn von Kranenburg, Irmgarden, Theodorich VIII. Schwester, mit Gerhard von Parwys Grafen von Horn, erzeugter ältester Sohn, die Kranenburgischen Freiheiten bestätigt, welcher Graf Theodorich von Horn im Jahr 1343 als Herr von Kranenburg wegen der aufgeworfenen Dämme dieser Gegend Gesetze gegeben hat. Graf Theodorich X. starb endlich zu Cleve am 5. Juli 1347 und wurde in der von ihm daselbst gestifteten Kollegiatskirche begraben.

Nach seinem Tode machten die Söhne des Grafen Adolf von der Mark und der Cleveschen Margaretha, Engelbrecht, Adolf und Theodor, Anspruch an der Nachfolge in der Grafschaft Cleve. Theodor von der Mark bemächtigte sich auch Dinslaken, und bestätigte ihm im Jahr 1349 ihre Freiheiten. Sie boten auch dem Grafen Reinold von Geldern die Stadt Huissen für seinen Beistand an, doch ward ihnen

Johann II., der Bruder des verstorbenen Grafen Theodorich X. vorgezogen, welcher unter den Kaisern Ludwig dem Bayer, und Karl IV. der letzte Graf von Cleve aus diesem Hause gewesen ist. Er war vorher Archidiakon und Propst in der Domkirche zu Köln, und trat aus dem geistlichen Stand in den weltlichen zurück. Er vermählte sich mit Mechtild, einer Tochter Herzogs Reinhold von Geldern, und Witwe Godfrieds von Loss, im Jahre 1342. Diese Witwe welche sich nach seinem Tode zum dritten mal mit dem Grafen von Bloys vermählte, und dessen Herrschaften bis an ihren Tod zur Nutzung erhielt. Seine Ehe blieb aber kinderlos. Von oben genannten Kaisern ward er mit der Grafschaft Cleve belehnt, und ihm alle Freiheiten bestätigt. Im Jahre 1344 belehnte er Theodorich von Bentingh mit der Burg Klarenblick. Und im Jahre 1347 bestätigte er den Weselern ihre Freiheiten, und versprach ihnen unter andern, nicht in ihrer Stadt Wesel zu wohnen. Vermutlich damit sie während des Nachfolgestreites von den Grafen von der Mark nicht belagert werden sollte. Im Jahr 1348 gab er der Hauptstadt Cleve bei der Bestätigung ihrer alten Freiheiten noch neue dazu. Im ersten Jahre seiner Regierung sandte er auch Engelbert von der Mark, Bischof von Lüttich, Hilfsvölker zur Bändigung seiner unruhigen Bürger, von welchen bei Hasselt 1,600 niedergemacht worden sind. Als im Jahre 1351 zwischen den beiden Brüdern und Herzogen von Geldern Reinold und Eduard eine Todfeindschaft ausbrach, nahm unser Johann II., weil er Emmerich für 2107 Goldstücke von Reinold im Jahr 1355 zum Pfand erhalten hatte, dessen Partei. Nachdem aber dieser Reinold in der Schlacht bei Tiele im Jahr 1361 von seinem Bruder Eduard überwunden, gefangen genommen, und festgesetzt worden. Und unser Johann II. im Jahre 1362 die Mitgabe seiner Gemahlin Mechtild, einer Schwester Eduards, verlangte, so fiel dieser sowohl über diese Forderung, als über die seinem Bruder Reinold geleistete Hilfe aufgebracht, bei Goch ins Clevesche ein, und steckte Wissel, Tyll und andere Dörfer bei Kalkar und Griethe in Brand. Aber Johann II. drang durch Duiffeld bis Niemegen vor, und fügte den Geldern wieder Schaden zu. Ja es fehlte nicht viel, so hätte er sich selbst Niemegen durch Verrätereie bemächtigt. Hier zeigte ihm ein Gochscher Bürger an, dass er Eduard mit einem Pfeil töten könne. Das wollte Johann aus Gewissenhaftigkeit nicht zugeben, machte es Eduard bekannt, und es erfolgte eine Aussöhnung zwischen ihnen. Er vermittelte es auch, dass Graf Johann von Nassau, der die Märkische Margaretha, eine Tochter Graf Adolfs und der Cleveschen Margaretha im Jahr 1357 zu Werden geheiratet hatte, die ganze Grafschaft Mark Adolfs Sohn Engelbrecht überliess, wofür er 18,000 Goldstücke zur Abfindung erhielt. Nach dessen Tode sie an Engelbrechts Bruder Adolf, der auch ein Sohn der Cleveschen Margaretha war, gekommen ist. Er erbaute auch die Stadt und Burg Griethausen, und stiftet ein Nonnenkloster in derselben. Die Herrschaft Rynar empfang er mit Kaiser Karls IV. Einwilligung vom Abt zu Epternach zu Lehen, und erkaufte für grosse Geldsummen von eben diesem Kaiser eine festere Verpfändung der Städte Kaiserswerth und Duisburg. Er starb am 19. November 1368, und wurde neben seinem Bruder in Cleve begraben. Mit ihm erlosch das bisherige Clevesche Grafenhaus ganz. Da er keine Kinder hinterliess, und die Lande der Grafen von Cleve kamen nun mit Kaiserlicher Bestimmung an die Grafen von der Mark, mit welcher Grafschaft sie seitdem stets vereinigt geblieben sind.